



Public Domain

## Sind die biblischen Hetiter in Kanaan anachronistisch?

- Christopher Eames
- [28.12.2023](#)

Wie in unserem Titelartikel hervorgehoben wurde, hat sich die heutige Wissenschaft mit der Tatsache abgefunden, dass die Hetiter als eine wichtige antike Einheit, die in der Bibel beschrieben wird, tatsächlich existiert haben. Nun wird jedoch relativ häufig der Vorwurf erhoben, dass die biblischen Hetiter zumindest *anachronistisch* sind – dass die biblischen Hetiter des zweiten Jahrtausends v. Chr. (patriarchalische Periode) keine akkuraten Darstellungen sind, sondern eher Rückprojektionen der späteren syro-hetitischen Staaten (oder „Neo-Hetiter“) des ersten Jahrtausends v. Chr.

Dies beruht zum Teil auf der hypothetischen Annahme, dass die *Toranicht* wie traditionell Mose zugeschrieben geschrieben wurde, sondern fast 1000 Jahre später (eher in der Mitte des ersten Jahrtausends v. Chr.) – eine Kompositionstheorie, die als Dokumentationshypothese bekannt ist. (Dieselbe Theorie gilt auch für die Bücher Josua und Richter und ihre eigenen hetitischen Bezüge). Sie geht davon aus, dass die viel späteren biblischen Autoren (oder vielleicht besser gesagt, die *Fälscher*) die politische Situation der Hetiter im zweiten Jahrtausend v. Chr. *nicht* kennen konnten und daher die geopolitische Situation der späteren Syro-Hetiter auf diese frühere Geschichte übertragen haben. Man behauptet im Wesentlichen, dass die biblische hetitische Geschichte zwischen 1. Mose und den Richtern *anachronistisch* ist – eine verfälschte Darstellung für erzählerische oder ideologische Zwecke.

PT\_DE

Im Jahr 2016 schrieben die Mitarbeiter der *Biblical Archaeology Review* in einem Artikel mit dem Titel „Die Hetiter: Zwischen Tradition und Geschichte“: „Die Archäologie sagt uns eine Menge über die Hetiter ... Aber es ist schwer, dies mit den Hetitern der Bibel in Einklang zu bringen ...“

„Bis zu einem gewissen Grad kann die Entstehungsgeschichte des Pentateuch für diese Diskussion relevant sein. Wenn man davon ausgeht, dass diese Erzählungen historische Gegebenheiten darstellen, die zeitnah niedergeschrieben wurden, dann könnte man zu dem Schluss kommen, dass sich die Hinweise auf die ursprünglichen Hetiter und nicht auf die Neo-Hetiter beziehen. Die Mehrheit der Wissenschaftler ist jedoch der Meinung, dass diese Erzählungen Hunderte von Jahren nach den Ereignissen, die sie beschreiben, verfasst wurden und oft Anachronismen für die Zeit der Komposition enthalten, die die Erzählzeit überlagern. Dies würde darauf hindeuten, dass die Referenzen die Neo-Hetiter widerspiegeln.“

In seinem Artikel „The Hittites and the Bible Revisited“ (Die Hetiter und die Bibel erneut betrachtet) aus dem Jahr 2006 kommt Prof. Itamar Singer zu dem Schluss, dass „die archäologischen Beweise kaum ausreichen, um die Anwesenheit der nördlichen Hetiter in Palästina [im zweiten Jahrtausend v. Chr.] zu belegen. Nach einem Jahrhundert intensiver Ausgrabungen sind lediglich eine Handvoll hetitischer Siegel und etwa ein Dutzend Töpfergefäße aufgetaucht, die einige nördliche künstlerische Einflüsse erkennen lassen. Die Siegel könnten hetitischen Bürgern gehört haben, die durch Kanaan

zogen ... Der Mangel an greifbaren Beweisen wird noch deutlicher, wenn man bedenkt, dass zwei herausragende Merkmale der hetitischen Kultur fehlen – die Hieroglyphenschrift und die Brandbestattung –, die sich anscheinend nur bis in die Region von Hama in Zentralsyrien ausgebreitet haben.“

Ist das eine faire Einschätzung? Ist die Vorstellung, dass die Hetiter tief in der Levante lebten – so weit südlich wie Kanaan – für das zweite Jahrtausend v. Chr. ein Anachronismus?

Diese ganze Debatte scheint nichts weiter als ein Fall von Perspektive zu sein – das sprichwörtliche „halb leere Glas“ gegen das „halb volle Glas“.

Amir Gilan merkte in seinem 2013 in *Biblische Notizen* erschienenen Artikel „Hetiter in Kanaan? Die archäologischen Beweise“ die Zeit des späten zweiten Jahrtausends v. Chr. an: „Interessanterweise ... sind die hetitischen Funde in Palästina aus der Kaiserzeit im Vergleich zu anderen Regionen des Alten Orients relativ zahlreich, wie die jüngste vergleichende Untersuchung von Hermann Genz gezeigt hat. Hetitische Objekte wurden nur selten außerhalb Zentralanatoliens gefunden, und solche Artefakte gehören eher in den Bereich der Diplomatie als des Handels“ (Hervorhebung hinzugefügt). Gilan fuhr fort, zahlreiche hetitische archäologische Funde in der gesamten südlichen Levante aufzulisten, die in die zweite Hälfte des zweiten Jahrtausends v. Chr. datiert werden – die hetitische Zeit des Neuen Reiches.

Auch Prof. Amihai Mazar stellt in seinem umfassenden Buch *Archaeology of the Land of the Bible: 10,000-586 B.C.E.* (Archäologie des Landes der Bibel: 10.000-586 v. Chr.) aus dem Jahr 1990 mehrere solcher Funde in Kanaan fest, die bis in die Zeit des Alten Reiches zurückreichen. So wurde zum Beispiel ein „Silberanhänger, mit dem Symbol des Wettergottes verziert, das aus Anatolien gut bekannt ist, in Silo gefunden. Dieser Anhänger deutet auf Beziehungen mit der hetitischen Kultur Anatoliens in dieser Zeit hin“, tief im Herzen des mittelbronzezeitlichen Kanaan.

Angesichts Singers Hinweis auf das Fehlen von Brandbestattungen im hetitischen Stil verweist Mazar auf Larry Herrs Ausgrabungen am Flughafen von Amman im Jahr 1976, bei denen ein Leichenhaus für die Einäscherung von Erwachsenen freigelegt wurde. Diese Struktur stammt aus der Kaiserzeit und wurde von dem Ausgräber als Produkt des hetitischen Einflusses in diesem südlichen Gebiet identifiziert. „Die Praxis der Einäscherung war bei den Kanaanitern unbekannt, wurde aber von den Indoeuropäern praktiziert, darunter auch von den Hetitern, von denen sich einige in Transjordanien niedergelassen haben könnten“, schrieb Professor Mazar. Er nennt dies ein Zeichen für „demographische Heterogenität“. „Bei richtiger Interpretation ist dies ein einzigartiger Beweis für die Praxis der Feuerbestattung in der LB-Zeit in Palästina. Es könnte ein Hinweis auf die Anwesenheit einiger Indoeuropäer (Hetiter?) in diesem Teil des Landes sein.“

Auch Prof. Aharon Kempinski hat sich mit dieser Frage beschäftigt. In seinem Artikel „Hittites in the Bible“ [Hetiter in der Bibel] aus dem Jahr 1979 (*„Biblical Archaeology Review: What Does Archaeology Say?“* [Was sagt die Archäologie?]) hob er eine lange Liste hetitischer Artefakte und architektonischer Elemente in ganz Kanaan während des Alten und Neuen Reiches hervor. „Zwei hetitische Krüge, die aus dem Zentrum der anatolischen Hochebene importiert wurden, wurden in einem Grab in Megiddo gefunden, das auf etwa 1650 v. Chr. [Beginn des Alten Reiches] datiert wird. Aus der späten Bronzezeit (1600 v. Chr.-1200 v. Chr.) haben Archäologen in Palästina hieroglyphische hetitische Siegel, syro-hetitische Elfenbeine ... und andere Objekte ... gefunden, die einen hetitischen oder syro-hetitischen Einfluss in der palästinensischen Architektur erkennen lassen. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel sind die Löwen am Eingang des kanaanitischen Tempels aus Areal H in Hazor ... Auch die Säulen des Portikus des Tempels von Hazor zeigen den starken Einfluss, den die syro-hetitische Kultur auf Nordpalästina ausübte.“

Kempinski hob auch ein merkwürdiges hetitisches Dokument aus dem 14. Jahrhundert v. Chr. hervor, das als „Die Taten von Šuppiluliuma“ bekannt ist. Das Dokument beschreibt, wie „einst der Sturmgott das Volk von Kurusutamma, Söhne von Hatti, nahm und nach Ägypten brachte ...“

„Offenbar hatte sich das hetitische Volk von Kurusutamma, einer Stadt in Nordanatolien in der Nähe des Pontusgebirges, irgendwo in Ägypten niedergelassen, so wie die Hetiter diesen Begriff verstanden“, schrieb Kempinski. „Für die Hetiter umfasste Ägypten das gesamte Gebiet unter ägyptischer Herrschaft, einschließlich Palästina und eines Teils von Syrien. Die Hetiter aus Kurusutamma könnten sich also in Palästina niedergelassen haben.“ Er stellte fest, dass diese Erklärung für das ansonsten merkwürdige biblische Auftreten der frühen Hetiter so weit südlich in Kanaan (d.h. in Hebron) zur Zeit der Patriarchen erstmals von dem „brillanten“ Hetiterforscher Emil Forrer in den 1930er Jahren vorgebracht wurde: „Forrers Vorschlag wurde von den Gelehrten nicht allgemein akzeptiert. Im Lichte neuer Beweise für die hetitische Besiedlung Kanaans ... verdient er es nun, neu überdacht zu werden.“

Und dann ist da noch der gefürchtete Archibald Henry Sayce, der bereits 1905 aufgrund archäologischer Beweise (nämlich „trichromatischer kappadokischer Ware“ aus Gezer) auf die Anwesenheit der Hetiter in der südlichen Levante bereits in der 12. Dynastie Ägyptens (20. bis 18. Jahrhundert v. Chr.) schloss.

Ist es angesichts dessen, ja sogar angesichts der *Möglichkeit*, gerechtfertigt oder notwendig, die biblischen Hinweise auf Hetiter im Süden Kanaans während des zweiten Jahrtausends v. Chr. als verworren oder anachronistisch – als falsch – anzusehen? Ganz im Gegenteil. Archäologische Beweise sprechen für die Präsenz der hetitischen Kultur und den Einfluss tief in Kanaan während des zweiten Jahrtausends v. Chr.

Außerdem passt sich der biblische Text selbst über die Spanne dieses zweiten Jahrtausends hinweg an dieses Gemeinwesen an. Warum, wenn es sich um eine einfache Rückprojektion der Syro/Neo-Hetiter aus dem ersten Jahrtausend handelt? Warum die sehr spezifische Verwendung des Begriffs „Kinder von Het“ nur während der frühen patriarchalischen

Periode – der ersten Hälfte des zweiten Jahrtausends v. Chr.? *Warum* die angemessene Verwendung des Namens „Tidal“, und zwar als Herrscher einer Schar von *Völkern*? *Warum* die durchgängige, spätere allgemeine Erwähnung der *Hetiter* während der Zeit des Königreichs? Warum lesen wir *nur* in den Texten des ersten Jahrtausends v. Chr. von „*Königen* der Hetiter“, im Plural, passend zur Aufspaltung in die syro-hetitischen Staaten dieser Zeit – und *nie* vorher?

Natürlich sollte die Antwort offensichtlich sein. Aber vielleicht haben wir die Lektion, die uns die Entdeckung des hetitischen Reiches hätte lehren sollen, noch nicht ausreichend gelernt, wie George Frederick Wright im Jahr 1910 sagte: „*Wann werden wir die Unschlüssigkeit negativer Zeugenaussagen lernen?*“.